

# SurseerWoche

WOCHENZEITUNG FÜR STADT UND REGION SURSEE



**Landi**  
SURSEE  
www.landisursee.ch



**AGROLA**  
the swiss energy  
Tel. 041 921 18 18  
www.agrolasursee.ch

**NUMMER 33**  
AZ-6210 Sursee  
Einzelpreis Fr. 3.50

**Redaktion/Verlag**  
Telefon 041 921 85 21  
Telefax 041 921 75 33

**Anzeigen**  
Telefon 041 921 30 91  
Telefax 041 921 42 81

**Internet**  
redaktion@surseerwoche.ch  
www.surseerwoche.ch



## KOMMENTAR

*Nicht weniger als 32 Jahre alt ist es – das Parkplatzproblem rund um das Luzerner Kantonsspital Sursee im Mariazellquartier. Jetzt zeichnet sich mit dem aktuellen Parkhausprojekt Morgenröte am Himmel ab: Wenn alles gut geht, wird der lästige Suchverkehr von Mitarbeitenden des Spitals – notabene einer der grössten Arbeitgeber auf dem Platz Sursee – in den Quartierstrassen endlich ein Ende haben. Gross war an der Informationsveranstaltung vom Donnerstag unter den Quartierbewohnern denn auch die Erleichterung darüber, dass es jetzt vorwärtsgen soll.*

## GUT DING HATTE WEILE – NUN ABER VOLLGAS!

VON DANIEL ZUMBÜHL

Als einziger Stolperstein könnte sich der Lärmschutz erweisen. Da der ganze Platz vor dem Spital und Seeblick unterkellert ist und die strengen Brandschutzvorschriften einzuhalten sind, was in nächster Nähe eines Spitals und eines Pflegeheims durchaus nachzuvollziehen ist, kommt nur ein leichter Baukörper mit durchlässigen Fassaden in Frage. Dass dadurch die von Ebene zu Ebene kurvenden Autos besser zu hören sein werden als in einem geschlossenen Parkhaus, liegt auf der Hand – und dass sich Nachbarn deswegen Sorgen machen, ist legitim. Die Planer sind nun gefordert, durch eine geschickte, aber auch vom Aufwand her vertretbare Lösung aus diesem Dilemma herauszufinden. Und die Nachbarn sind aufgerufen, eine gewisse Toleranz an den Tag zu legen. Eine weitere Blockade darf der Lösung des Parkplatzproblems nicht widerfahren. Denn das «gut Ding» hatte schon zu viel Weile!

DANIEL.ZUMBUEHL@SURSEERWOCHE.CH

# Parkplatznot bald passé

**SURSEE IN ZWEI JAHREN SOLL BEIM SPITAL EIN PARKHAUS REALISIERT SEIN**

**Das Ende der langen Leidensgeschichte mit der prekären Parkplatzsituation beim Luzerner Kantonsspital Sursee ist absehbar: Im August 2013 soll ein vierstöckiges Parkhaus in Betrieb gehen.**

Letztlmals vernahmen die Bewohnerinnen und Bewohner des Mariazellquartiers vor zwei Jahren von den Verantwortlichen Neuigkeiten zum Thema Parkplatzsituation rund ums Spital Sursee. Damals wurde das fünfjährige Provisorium auf der anderen Seite der Spitalstrasse vorgestellt. 2014 läuft dessen Bewilligung aus, weshalb in den nächsten Jahren eine neue, nachhaltige Lösung auf den Tisch muss. Diese präsentiert sich nun in der Form eines vierstöckigen Parkhauses bei den Haupteingängen des Spitals und des Pflegeheims Seeblick.

**Leichtbauweise wirft Fragen auf**  
Das Grundstück wird seit Jahren als ebenerdiger Parkplatz genutzt. Da der



Statt ebenerdiger Parkplätze wird es in zwei Jahren vor dem Haupteingang des Luzerner Kantonsspitals Sursee ein vierstöckiges Parkhaus geben. FOTO OH

ganze Platz unterkellert ist – es befindet sich dort ein unterirdisches Spital –, muss das vierstöckige Parkhaus in einer sehr leichten, transparenten Bauweise realisiert werden, die sich

überdies auch aus Brandschutzgründen aufdrängt. Dieser Umstand sorgte an der Orientierungsversammlung vom Donnerstag für ein kritisches Votum wegen befürchteter Lärmimmissionen in der benachbarten Landhauszone.

### Suchverkehr den Riegel schieben

Der Präsident des Quartiervereins Mariazell, Beat Felder, forderte denn auch, dass bei diesem Projekt dem Lärmschutz hohe Priorität beigemessen wird. Er würdigte aber auch das Handeln von Spitalleitung und Kanton nach der langjährigen Leidensgeschichte mit der Parkplatzproblematik im Quartier: «Es ist höchste Zeit, dass dem Suchverkehr ein Riegel geschoben wird.»

Noch in diesem September soll das Baugesuch eingereicht werden. Wenn der Spitalrat im Mai 2012 grünes Licht gibt, kann im August 2012 mit den Bauarbeiten begonnen und das Parkhaus ein Jahr später in Betrieb genommen werden.

SEITE 15 UND KOMMENTAR/DZ

## «Früher waren die Kinder nicht braver»

**SCHULANFANG** Wie viele andere Lehrpersonen startet auch die Präsidentin des Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverbandes, Annamarie Bürkli, am kommenden Montag in ein neues Schuljahr. Die Kinder seien früher nicht braver gewesen als heute, sagt sie im Interview mit dieser Zeitung. Wohl aber lägen zwischen dem Unterricht vor dreissig Jahren und jenem von heute Welten: Die Klassen seien kleiner geworden, und an die Stelle des allgegenwärtigen Frontalunterrichts seien neue Formen wie Gruppen- und Projektunterricht getreten. Bürkli plädiert dafür, den Kindern und Jugendlichen wieder vermehrt Grenzen zu setzen: «Als wichtig erachte ich das Beibringen und Vorleben von Respekt und Achtung vor dem Anderen.»

SEITE 3/DZ

## Neues Gesicht für die alte Sure

**SURSEE** «Extra Muros» heisst das Siegerprojekt, mit welchem das Berner Büro 4d AG beim Wettbewerb unter Landschaftsarchitekten für die Gestaltung des Grünraums zwischen dem Unteren Graben und der Wilemattstrasse obenausschwang. Gemäss seinen Plänen soll die heute kanalisierte alte Sure auf dem Areal der ehemaligen Gärtnerei Wüst wieder mäandrieren können. An beiden Ufern entsteht eine auenähnliche Parklandschaft, von welcher nicht nur die Bewohner der neuen Überbauung «Citypark» an der Wilemattstrasse, sondern auch die ganze Bevölkerung und nicht zuletzt die Natur profitieren sollen, wie Max Renggli von der Investoren St. Georg Immobilien AG betont.

SEITE 17/DZ



## Pferdesport auf höchstem Niveau

**PFERDESPORTTAGE SURSEE** Noch bis zum Sonntag messen sich auf der Reitsportanlage Venedig in Sursee die besten Reiter aus der Schweiz. Für die rund 20 verschiedenen Prüfungen an den Pferdesporttagen Sursee eingeschrieben haben sich über 750 Reiterinnen und Reiter. Dies bedeutet einen neuen Teilnehmerrekord. Auch in diesem Jahr hat sich das OK um die neue Präsidentin Anita Büeler für den Samstagabend etwas Spezielles einfallen lassen: «Durchgeführt wird die Showprüfung mit einem BMW X-Jump», verrät sie.

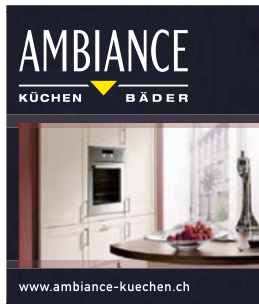
SEITE 11/FOTO CHRISTIAN BERNER

## 40 Jahre für behinderte Menschen da

**JUBILÄUM** Die Stiftung für Schwerbehinderte Luzern (SSBL) feiert in diesem Jahr ihren 40. Geburtstag. Direktor Rolf Maegli blickt im Interview zurück und skizziert die (finanziellen) Wünsche für die Zukunft. Freudig erzählt er seit Januar amtierende Direktor über das der Stiftung entgegengebrachte Wohlwollen. Die Politik muss die angedachten Ausbauten der Wohn- und Beschäftigungsstätten bald beurteilen. In diesem Zusammenhang spricht Maegli nicht von Gefahren, sondern von Herausforderungen. Am Sonntag findet im Bad Knutwil eine Feier statt.

SEITE 5/STI

Reklamen



**AMBIANCE**  
KÜCHEN BÄDER  
www.ambiance-kuechen.ch

**Listeriose in gekochten Fleischwaren? Vorsicht, aber nicht Panik ist angebracht.**

SEITE 7

**Die Mitglieder des Vespa Clubs Sursee leben ihren Kult auf Ausfahrten aus.**

SEITE 7

**Mit dem tiefen Euro purzeln die Neuwagenpreise. Der Occasionenmarkt aber leidet.**

SEITE 8

**Auch 2012 findet in Sursee eine Classical Gala statt – mit neuer prominenter Besetzung.**

SEITE 9

**TODESANZEIGEN SEITE 25 | KIRCHENANZEIGER SEITE 26 | VERANSTALTUNGEN SEITE 27 | WETTER SEITE 27 | NOTFALLDIENST SEITE 27**

Anzeige



Mit dem Raiffeisen Fonds-Sparplan erreichen Sie jedes Sparziel – systematisch, sicher und mit allen Vorteilen des Wertschriftensparens.



www.raiffeisen.ch

**RAIFFEISEN**

## Die Classical Gala 2012 steht

**SURSEE** Am 12. April 2012 um 19.30 Uhr findet in der Pfarrkirche Sursee die Classical Gala als 11. Sinfoniekonzert statt.

Bereits zum 11. Mal heisst es wieder «Weltklasse in Sursee». Am 12. April des kommenden Jahres wird die bewährte Philharmonie Baden-Baden unter der Leitung von Manfred Obrecht erneut beliebte Klassikwerke mit Solisten von Weltformat aufführen. Diesmal mit dabei sind die mexikanische Sopranistin Rosa Elvira Sierra und der Posaunist Armin Bachmann aus Hildesrieden.

Bachmann ist nebst vielen weiteren Engagements und Lehraufträgen seit 1983 Mitglied des weltberühmten Slovak Quartetts und wird in Sursee unter anderem das Konzert für Posaune und Orchester von Nikolai Rimski Korsakow aufführen. Nebst anderen Werken gelangen in Sursee Mozarts Overtüre zur «Hochzeit des Figaro», Bizets «Carmen Suite», Rossinis Auftakt zu «Wilhelm Tell», Tschairowskys Polonaise aus der Oper «Eugen Onegin» sowie Kompositionen von Puccini und von Suppé zur Aufführung. **RED**

## Regionale Künstler auswärts

**AUSSTELLUNGEN** Gleich drei Künstler aus der Region zeigen demnächst ihre Werke in der näheren und ferneren Umgebung.

«Moving Objects» präsentiert Pe Lang vom 15. September (Vernissage um 19 Uhr) bis 2. Oktober zusammen mit Jörg Niederberger, der Werke unter dem Titel «Te Deum» zeigt, in der Kornschütte in Luzern. Pe Lang, 1974 in Sursee geboren, ist gelernter Elektriker und arbeitet seit 1997 als freischaffender Künstler, zurzeit in Zürich und Berlin.

Bewegung, Mechanik, Ästhetik, Spielerei und Klangformen prägen sein künstlerisches Schaffen, das auf die Betrachter eine eigentümliche Faszination ausstrahlt. So kreiert Pe Lang Choreografien aus elektrischen Impulsen, mechanischen Bewegungen und Geräuschen. In den letzten Jahren ist er durch diese innovativen Klangskulpturen und kinetischen Objekte bekannt geworden und wurde dafür mit mehreren internationalen Preisen ausgezeichnet. Seine handgearbeiteten mechanischen Skulpturen, bei denen unterschiedliche physikalische Kräfte zum Einsatz kommen und clever miteinander kombiniert werden, sind gleichzeitig auf Verblüffung und Verzerrung angelegt, wie im Werkbeschreibung ausgeführt wird.

### Dietschy und «Anto»

Unter dem Titel «Malerei – ein abenteuerliches Wagnis» zeigt der renommierte Künstler Peter Dietschy aus St. Erhard in der Sust am Dorfplatz in Stansstad vom 10. September bis am 2. Oktober neue Arbeiten (Vernissage um 17 Uhr, Einführung durch Patrik Seiler, Architekt).  
Schliesslich sind von der Surseer Künstlerin Antoinette J. Ulrich alias «Anto» vom 8. September bis am 9. Dezember in der Klinik für Parodontologie an der Universität in Bern ebenfalls neue Malereien (Bild) zu sehen (Vernissage ab 18 Uhr). **RS**



Ein Werk von «Anto».

FOTO ZVC

# Das Autlook-Open-Air begeisterte

**SCHENKON** MIT «THE QUEEN KING» BRACH DAS ROCKFIEBER AUS

**Aussergewöhnlich ist nicht nur das Ambiente des Autlook-Open-Air in Schenkon, aussergewöhnlich waren dieses Jahr, auf der Bühne direkt am See, wiederum Bands und Comedy. Es schien, dass mit jedem weiteren Abend auch die Stimmung stieg.**

«Eine hochtalentierte Allrounderin ist sie, und heute wirkt Stéphanie Berger nicht als Moderatorin oder Schauspielerin, sondern als Komikerin», meinte OK-Präsidentin Prisca Jenny zur Begrüssung. Prisca Jenny behielt Recht, denn der Auftakt des Autlook-Festivals mit Stéphanie Berger und «Grosi» am Freitag gelang. Aber auch die folgenden Abende am Samstag und Sonntag hielten, was Prisca Jenny als spannendes Programm voraussagte.

### Charmante, amüsante Miss

Mit einem Querschnitt durch ihr neuestes Programm «Misserfolg» bot Stéphanie Berger eine perfekte Mischung aus Gags und Witz. Dass da auch einige biografische Aspekte, wie jene aus der Missen-Wahl, aufs Korn genommen wurden, war eben Programm. Es gelang der charmanten Komödiantin, das Publikum auf äusserst humorvollem Niveau zu unterhalten, und dies pausenlos.

### «Grosi» sorgte für Heilsames

«Grosi heilt alle!» war im zweiten Teil des Abends angesagt. Kaum war «Grosi» auf der Bühne, wurde massenhaft psychologisiert und therapiert. «Grosi» bot tatsächlich eine «verrückte» Comedy-Show, und das Allheilmittel war: «Wo ein Krankheitsbild ist, ist



Die Stimmung am Schenkoner Autlook-Festival war nicht nur an den Rockabenden bestens.

FOTO WERNER MATHIS

«Grosi» zur Stelle, um zu helfen.» Diese Hilfe bestand aus schreiender Stand-up-Comedy oder aus selbst komponierten, aber auch coverten Songs in einer eigens erfundener A-cappella-Art.

Ob seine Heilungen wirkten, wurde am Comedy-Abend wissenschaftlich nicht nachgewiesen. Lachen jedenfalls soll ja auch heilsam sein, und dafür sorgte «Grosi» zweifelsohne. Selbst der einsetzende Regen hielt das

Publikum nicht von herzhaften Lachern ab.

### Tolle Shows am Rockabend

Am Rockabend sorgten die beiden Coverbands «The Queen Kings» und «Station Quo» für Unterhaltung. «The Queen Kings» mit Leadsänger Mirko Bäumer und Musikern, die bereits mit «Queen» selbst und im «We Will Rock You»-Musical gespielt haben, liessen schon zu Beginn ihres

Auftritts vermuten, dass der Abend zu einer mitreisenden Show würde, und sie enttäuschten nicht. Denn die Musiker der Band boten Stück um Stück auf höchstem Niveau. Bereits die Jungs von «Station Quo» heizten vorgehend ein und stimmten so das Publikum auf einen Rockabend ein.

Mit zunehmender Dunkelheit stieg auch die Stimmung am See, und bald hatte das Rockfieber alle Anwesenden angesteckt. **WERNER MATHIS**

# Abschied nach zehn Konzert-Jahren

**CALMARO BAND** DAS UNTERHALTUNGS-TRIO GIBT NOCH ZWEI KONZERTE, DANN IST SCHLUSS

**René Limacher, Bandleader der Calmaro Band, hat genug. Nach den Abschiedskonzerten in Sursee und Sempach zieht er den Stecker raus und löst die Unterhaltungsgruppe auf.**



Musik begleitet René Limacher aus St. Erhard schon lange. Seine Bühnenkarriere startete er mit der Rockcover-Band Rentokill, wechselte darauf das Genre zur Unterhaltungsmusik mit dem Stockacker Trio, bis sich dieses wegen Familienzuwachs bei den Bandmitgliedern auflöste.

Mit Walter Stadelmann alias Stadi vom ehemaligen Duo Carrera gründete er schliesslich 2001 das Duo Calmaro, das vier Jahre später mit Thomas Hummel alias Bänz wieder zum Trio anwuchs und seither als Calmaro Band durch Festzelte und über Partybühnen in der Region zog und sich einen guten Namen als Unterhaltungsband erspielte. Am Freitag, 2. September, spielt die Gruppe an der Surseer Kilbi im Festzelt auf dem Marktplatz auf, und am Samstag, 3. September, gibt sie ihr Abschiedskonzert in Sempach im Wirtshaus zur Schlacht.

**René Limacher, die Calmaro Band spielte in den vergangenen zehn Jahren an unzähligen Festen. Warum hört ihr nun auf? Zehn Jahre sind genug – es ist nun Zeit für Veränderungen.**

**2001 seid ihr als Duo gestartet – was hat euch angespornt, Unterhaltungsmusik zu machen? Musikmachen ist etwas Schönes, und wir können damit vielen Leuten eine**



Die Calmaro Band bei einem Konzert in Luthern.

FOTO ZVC

Freude bereiten. Für mich ist es auch eine gute Abwechslung, ein Ausgleich und Erholung vom Alltag und vom hektischen Job.

**2008 kam ein dritter Musiker hinzu. Warum diese Verstärkung?**

Im Duo spielten wir reine Schlagermusik. Doch Walter Stadelmann und ich beschlossen, auch modernere und rockigere Musik zu machen, damit wir auch an grösseren Anlässen auftreten konnten. Im Duo ist das schwierig. Thomas Hummel hatte schon vorher signalisiert, dass er Interesse hätte, und durch seine rockige Gitarre war unsere Besetzung schliesslich ideal, um Schlager mit einem rockigen Touch zu spielen – es ist nicht mehr nur «Ich liebe Dich, und Du liebst mich», sondern es geht auch wirklich die Post ab.

**Deutsche Schlager sind nicht jetermanns Sache. Würdet ihr von Musikerkollegen auch schon belächelt?**

Das ist schon vorgekommen, klar. Gewisse sagten etwas scherzhaft sogar: «Was, du bist doch noch gar nicht so alt und machst solche Musik!» Damit können wir aber gut umgehen. Denn ein gewisser Neid war schon da, weil wir die Sache durchzogen und Erfolg damit hatten.

**Andererseits hat die Schlagerszene ein enorm treues Publikum. Wissen Sie, warum?**

Das ist schwierig zu sagen. Für die Calmaro Band trifft aber am ehesten der Mix von Musikstilen zu. Viele Leute kommen an unsere Konzerte, weil wir in keine Schublade passen. Wir spielen Hits, die täglich im Radio laufen, vermischt mit Schlagern, das spricht Jung und Alt an.

**Welches ist Ihre beste Konzert-erinnerung?**

Für mich war das ganz klar das Klostertaler-Open-Air; das erste wie das zweite Mal war es ein absolutes

Highlight. Denn es ist ein unglaublich verrücktes Gefühl, vor über 3000 Leuten aufzuspielen. Bestens in Erinnerung bleiben mir aber auch das Städtlifäscht in Sursee und das Luzerner Fest. Aber auch all die vielen kleinen Feste und Hochzeiten haben uns immer wieder begeistert. Da entstanden gute Partys im kleinen Rahmen, die bis in den frühen Morgen dauerten. An solchen Festen haben wir uns auch einen Namen erspielt – das war unser Sprungbrett auf grosse Bühnen.

**Welchen Auftritt würden Sie am liebsten vergessen?**

Unvergesslich bleibt mir ein Nichtauftritt in Sörenberg bei einer Fackelabfahrt mit Nachtessen und Konzert. Wir hatten entweder zu viel oder zu wenig Strom – auf jeden Fall ging gar nichts mehr, und wir brachen den Auftritt ab. Am Schluss wurde es doch noch eine gute Runde – obwohl uns das schon ziemlich peinlich war.

**Ihr macht Tanzmusik – obwohl heute die meisten lieber alleine auf dem Parkett sind ...**

Das kommt ganz auf den Anlass und den Ort an. Als Musiker merkt man aber schnell, worauf sich das Publikum einlassen will, und dann wechseln wir eben auf den gewünschten Sound. Vor allem junge Leute wollen nicht Schlager, sondern Hits aus den Charts hören. Das muss man fühlen und flexibel handeln.

**Mit welchen Gefühlen blicken Sie dem Abschied entgegen?**

Je näher er kommt, desto gemischter. Am Anfang war für mich klar: Die Luft ist draussen, und es ist gut, dass wir aufhören. Nun tuts schon ein wenig weh, denn es war eine sehr schöne Zeit mit tollen Erinnerungen. Und ohne überheblich zu sein, dürfen wir sagen, wir haben einiges erreicht. **INTERVIEW ROLAND STIRNIMANN**